

Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einseitige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Postenscheinjährlich 1.30 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 20.

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Dienstag, den 26. Januar 1915.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Herbert Schönlauf in Oberlahnstein.

53. Jahrgang.



Zum Geburtstage Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. am 27. Januar 1915.

„Weiterer Sieg über unsere Feinde und nach ehrenvollem Frieden eine glückliche Zukunft unseres teuren Vaterlandes.“

Das sagte der Deutsche Kaiser als seinen Wunsch für uns alle in dem Erlaß vom 13. Januar, in dem er bat, zur Vermeidung einer Ueberlastung der Post und des Telegraphenverkehrs im Felde in diesem Jahre von den sonst üblichen Glückwünschen zu seinem Geburtstage am 27. Jan. absehen zu wollen. Der Monarch durfte so sprechen. „Habe ich doch“, so heißt es in der vorher erwähnten Kundgebung, „mit inniger Befriedigung vielfach erfahren, welches starke Band der Liebe und des Vertrauens mich und das deutsche Volk in kraftvoller Einmütigkeit umschlingt.“ So ist es. Diese Einmütigkeit aller Deutschen hat unter der Leitung des Herrschers und unserer Heerführer die Taten des Weltkrieges gezeitigt, die für das Oberhaupt des Reiches das schönste Geburtstagsgeschenk darstellen. Nie war auch deutsche Opferwilligkeit bei dem Kaiser, den Fürsten, dem Volke größer wie in diesen Tagen, wo freudig alles dargebracht worden ist, um das Größte zu erringen.

Auf den deutschen Kaiser schaut heute die Welt in einer Achtung, die seine schlichte Heldenhaftigkeit hervorrief. Weit von sich gewiesen hat der Monarch die Stellung des weltbezüglichen Trümpfhators; er lebt als Soldat unter seinen Soldaten. Nicht einmal sein Name fand unter den Siegesnachrichten. Kein Gedanke an eine glänzende Erberolle der Zukunft lebt in ihm, die Gewinnung des ehrenvollen Friedens und die glückliche Zukunft unseres Vaterlandes ist sein Ziel. Die Achtung der ganzen Welt, die herzliche Verehrung der deutschen Nation gehören dem Kaiser. Auch in Feindesland würdigen die einsichtsvollen Elemente den christlichen Charakter des deutschen Kaisers, und dieser Respekt würde noch viel größer sein, wenn nicht Verleumdungen sich bemüht hätten, seine Politik zu verdunkeln.

Wenn einer den großen Krieg hat verhindern wollen, so ist es der Kaiser gewesen. Mit allen Entstellungenversuchen an der deutschen Politik schlugen sich die Gegner ins Gesicht. Wenig mehr als ein Jahr vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten sind bekanntlich der russische Zar und der englische König Gäste im Schloß an der Spree gewesen, als die Vermählung der Kaiserin stattfand. Kann da einer sagen, Kaiser Wilhelm habe sich mit bösen Kriegsabsichten getragen, wenn ihn die uns heute feindlichen Staatsoberhäupter aufgesucht hätten? Als 1888 der junge Kaiser die Regierung antrat, schrieb man in Paris „Das ist der Krieg!“ Aber es war nicht der Krieg, es war ein langer Friede von mehreren Jahrzehnten, der auch ferner trotz des französischen Chauvinismus gewahrt worden wäre, wenn nicht russischer Deutschenhaß und giftiger englischer Brotneid miteinander sich verknüpft hätten.

Kaiser Wilhelm ist, so sehr er Ueberlieferungen ehrt, Sohn der modernen Zeit, Das besagte schon vor Jahren



Wilhelm II



sein Wort: „Unsere Zeit steht im Zeichen des Verkehrs!“

Das und Reid unserer Feinde haben den Krieg erregt; das ist der größte Beweis, wie sehr es dem Kaiser und dem deutschen Volk in gemeinsamer treuer Friedensarbeit gelingen muß, Deutschland in der Welt voranzubringen. Darin bringt auch der Krieg seinen Stillstand, er schafft im Gegenteil neue Werte. Dem siegreichen Kriege folgt eine glückliche Zukunft, und sie uns zu bereiten, dazu wünscht seinem Kaiser das deutsche Volk Heil und Segen.

Zum ersten Male in seinem Leben feiert Kaiser Wilhelm seinen Geburtstag nicht im Kreise seiner Familie. Aus dem „jungen Kaiser“, der im Alter von 28 Jahren den Thron bestieg, ist ein Herrscher von 56 Jahren geworden, aus dessen scharfen Hohenzollernaugen heute auch eine reiche Lebenserfahrung spricht. Sie ist ihm zu teil geworden gleich zum Beginn seiner Regierung, sie hat sich vollendet in diesem Kriege, den zu vereiteln sich der Monarch die größte Mühe gegeben hat. Darin lagen bittere Enttäuschungen, die dem mächtigen Herrn ebenso wenig erspart blieben, wie dem schlichten Bürger, die des Reiches Oberhaupt und das Volk menschlich näher und immer näher gebracht haben, dem allein ihr Wirken und Walten galt.

Längst sind die Zeiten vorbei, in welchem es hieß, daß die fünfziger Jahre eine Lebensfrist der Beschaulichkeit bedeuteten. Heute wird die Arbeit geliebt, so lange sie Pflicht ist. So ist Kaiser Wilhelm in der Tätigkeit stets einem jeden ein Vorbild gewesen; elastisch und energisch ist er zu jeder Stunde. Frisch und zuversichtlich schaut er drein, der erste Mund findet unter den Soldaten die rechten Worte zu einem Scherz. Der Kaiser, der heute fast so alt ist wie sein Vater war, mag uns in ungetrübter Gesundheit noch manches Jahr erhalten bleiben.

An nicht wenigen seiner Geburtstage hat der Monarch nicht nur herzliche Glückwünsche und Angebinde entgegen genommen, sondern auch Geschenke gemacht. Dazu gehört die Stiftung der Wettkämpfe der deutschen Männergesangsvereine, die jetzt alle vier Jahre um die Pfingstzeit in Frankfurt am Main abgehalten werden und die dem folgenden Vereine als Wanderpreis die schwere goldene Kaiserkrone einbringen. (Zur Zeit trägt sie der Vorsitzende des Berliner Lehrerengesangsvereins.) Dazu gehörten weiter die Schöpfung der Standbilder der brandenburgisch-preussischen Markgrafen, Kurfürsten und Könige, von welchen jede Denkmalsanlage 54 000 Mark kostete, in der Siegessäle zu Berlin, zahlreiche Bauten, Stiftungen und Zuweisungen. In diesem Kriegsjahr bringt der Kaiser seinem Volk den Ruhm seiner Söhne dar, der in zahlreichen siegreichen Kämpfen errungen ist, die Deutschlands Weltstellung auch in der Zukunft sichern. Was wir an ihm haben, wissen nicht bloß wir, die Welt weiß es, alle unsere Feinde. Und sie wissen auch, daß sie ihn und uns nicht zwingen werden!

Des Kaisers Traum.

Ja, neunzehnhundertfünfzehn war's,
so gegen Ende des Jänners.
Der Anfang vom Ende des Weltkriegs hieß
der Zeitpunkt im Munde des Kenners.

Der Kaiser im großen Hauptquartier
am Tischchen des Feldtelegraphen
war übermüdet vom Tagewerk
um Mitternacht eingeschlafen.

Die Herren vom Stabe standen ringsum,
empfangen die Meldungen leiser.
Der Kammerdiener breitete sacht
eine Decke über den Kaiser.

Jetzt schlug es zwölf vom nahen Dorf:
Des Kaisers Geburtstag! — Es dreht sich
ein Lächeln den Offizieren ums Herz,
im strengsten Schweigen — versteht sich.

Geld Wilhelm aber schaut und schaut
im Traume so schöne Gestalten,
daß die Begeisterung dem Dichter gebent,
der Nachwelt sie festzuhalten:

Querst erschien eine hohe Frau,
die sagte: „Bin deutsche Jugend!“ —
„So lebst Du noch?“ frug der Kaiser sie.
„Ja“, sprach sie, „in ew'ger Jugend!“ —

Darauf hub an ein mächtiges Weib:
„Und ich bin die deutsche Ernährung.
Bin auch zur Stelle am Ehrentag
und leide an keiner Erschwerung!“ —

Dann nahten sich ein paar fette Kerls,
die Schienen vergnügt zu tanzen:
„Wir gratulieren nicht minder gesund,
wir sind die deutschen Finanzen!“ —

Nun stampfte daher ein Goliath,
ein Elefant aus der Heerschlacht:
„Er dreifach donnerndes Hoch ist mein Gruß:
ich bin die deutsche Behrmaht!“

Zum Schluß nahte ein ganzer Schwarm,
Gestalten in buntem Wandel,
Verkehr, Gewerbe und Industrie,
Kunst, Wissenschaft und Handel.

Zu allererst — Ihr ratet's nicht! —
die Zukunft! — Sie hob den Schiefer
und blendete fast des Schlafers Gesicht
mit Sieges- und Friedensfeier!

Da plötzlich rattert der Telegraph,
Held Wilhelm fährt auf. Schon geben
ihm seine Getreuen jubelnd die Hand
„Meine Herrn?“ — Majestät sollten leben!!

Amtliche Bekanntmachungen.

Ausruf

zur Sammlung der Briefe und Tagebücher usw. aus Kriegszeiten.

In den urkundlichen Beiträgen und Forschungen zur Geschichte des preussischen Heeres, herausgegeben vom Großen Generalstabe sind über die Schlachten von Lobositz und Prag, also aus den Jahren 1756 und 57, achtzehn Briefe preussischer Soldaten abgedruckt. Sie stammen aus dem Fürstlich Stolberg'schen Hausarchiv in Wernigerode und sind für den regierenden Grafen Christian Ernst (gestorben 1771), einem treuen Anhänger Friedrichs des Großen, gesammelt worden.

Der Generalstab hat den Briefen eine kritische Würdigung beigegeben: Von Kantonspflichtigen und Kapitulanten, also keinen gewordenen Ausländern, sondern preussischen Landeskindern geschrieben, gaben sie mit ihrem vielseitigen Inhalt Kunde von Eltern, Sippen und Freundschaft, Heimat und Garnison, der vortreffliche Geist der Briefschreiber falle in die Augen, der Gleichmut, mit dem von Hunger und Durst und allen Beschwerden des Krieges gesprochen wird, die Bewunderung für ihren König, die Anhänglichkeit an ihre Offiziere und die große Familie ihres Regiments. Brav, einfach und pflichttreu gaben sich diese wackeren Männer, denen eine stille, selbstverständliche Frömmigkeit eigen und das Gefühl der Vaterlandsliebe nicht mehr fremd sei. Es sei, als ob sie schon das Große ahnten, was eine spätere Zeit den Beruf Preußens genannt hat. Naive und unrichtige Mitteilungen über den Gang der Ereignisse kämen vor, doch ließe sich die Grenze, innerhalb deren volle Glaubwürdigkeit vorhanden sei, von dem Kundigen leicht ziehen. Den besonderen Wert der Briefe mache es aber aus, daß sie nicht nur die Erlebnisse, Betrachtungen und Gefühlsänderungen einzelner, sondern ganzer Schichten enthielten; ihr Inhalt werde dazu beitragen, manche „falsche Ansicht über den Geist des Heeres, mit dem der große König die Schlachten der ersten Jahre des Siebenjährigen Krieges schlug, zu beseitigen.“

Das dies Urteil nicht eine überaus wichtige, über den vorliegenden Fall hinausgehende Bedeutung? Wenn jenen an Zahl so geringen, glückselig erhaltenen Briefen aus dem Siebenjährigen Kriege ein solcher Wert zuerkannt wird, sind wir vor die Frage gestellt, ob die Sammlung von Briefen dieser Art nicht auch für unsere Zeit geboten ist, damit sie nicht allmählich spurlos verschwinden, da es sich um ein äußerst wertvolles, dem gewöhnlichen Auge nichts Besonderes bietendes Material handelt. Es wird sich heute in wesentlichen nur noch um die Briefe aus der Zeit Wilhelm I. handeln, wenn auch zu hoffen ist, daß sich noch manches aus den früheren Perioden finden wird. Was würden aber diese Nachrichten, zumal aus dem Einigungskriege von 1870 und 1871 zu finden haben? — und zwar nicht nur die Briefe aus dem Felde, sondern auch aus der Heimat: die Briefe also, welche Mann und Frau, Kinder und Eltern, Freunde und Verwandte, Vorgesetzte und Untergebene, Freund und Feind gewechselt haben, sowie ferner die Tagebücher, in denen die ganz Einsamen oder Wortfargen ihre Gedanken und Eindrücke bei den ungeheuren Erlebnissen ohne jeden Gedanken an Veröffentlichung ausgesprochen haben? Weiß denn heute trotz des überreich scheinenden Quellenmaterials an Zeitungsberichten, Briefabdrucken, Kriegserinnerungen und Denkwürdigkeiten irgend wer genau zu sagen, was alles unter Volk damals erfüllt und am tiefsten bewegt hat? Waren wir damals kriegerisch gemüht oder friedlich? Heroisch und opferbereit bis zur Hingabe unseres Lebens oder kleinherzig? Stark im Vertrauen auf die Vorsehung und die ewige Gerechtigkeit, welche dem hilft, der seine ganze Pflicht tut? Waren wir hoheitsvoll gegen unseren Feind, wie dieser es damals glaubte und wie es die Franzosen auch heute noch vielfach von uns glauben? Auf solche und andere Fragen würde die Antwort heute sehr verschieden ausfallen, allerdings die Beweise dafür hat niemand, und nur jene Dokumente, welche die innersten Gedanken und Gefühle der Gesamtheit des Volkes enthalten, könnten sie liefern. Carlyle spricht den Satz aus, daß „die Geschichte so wenigstens kennt, was nicht ebenjogut hätte unbekannt bleiben können“; nun, der Geschichtsschreiber Friedrichs des Großen würde jene achtzehn Briefe in Wernigerode nicht zu dieser Makulatur gerechnet haben.

Allen, die den Krieg von 1870/71 miterleben durften, wird es das Unvergessliche sein, wie stark und konzentriert damals die Stimmung unseres Volkes war — die ganze Volksmasse durchdrungen von der furchtbaren Gefahr und den jedermann deutlich erkennbaren Notwendigkeiten und Zielen. Wie sich das Volk unter erhöhten Pulschlägen damals spontan vertraulich geäußert hat, das muß das Tiefste und Beste unserer Volksseele gewesen sein, weil es unter so gewaltigem Ernste ausgesprochen wurde während die Herzen heiß schlugen, alle Erlebnisse viel stärker aufgenommen wurden, und das Gefühlsleben in unserem sonst nicht gerade leicht beweglichen Volke den berechnenden Verstand ganz überwoog. Wo die durch Temperament und harte Berufsarbeit für gewöhnlich ganz zurückgedrängte Mitteilungslust und Mitteilungsfähigkeit plötzlich frei wird und nun ungehemmt zum Ausdruck kommt, wo plötzlich andere und heißere Sorgen ein Volk ergreifen haben als die Sorge und Bitte um das tägliche Brot, da schreibt ein Volk seine Annalen. So wenig es sich hier um eine Lobrede auf den Krieg handelt, für den es in Deutschland ohne scharfe Herausforderung keinen Boden gibt, so bleibt das bestehen, daß ein mannhafte treues Volk in solcher Zeit hohe Blüten treibt, sich mit plötzlichem Ruck vorwärts entwickelt, Ernten aus früherer Saat einholt und Zukunftshoffnungen ansieht, welche das Vaterland groß, herrlich und hoffnungsvoll machen. Denn wer wollte verkennen, daß es ohne Feind kein Noßbad und Leuthen gegeben hätte, ohne diese keine Befreiungskriege, kein Bärth, Gravelotte und Sedan.

(Schluß folgt.)

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlicher Tagesbericht vom 25. Januar.

W. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 25. Jan. Südwestlich Berry au bac ging uns ein vor einigen Tagen den Franzosen entrissener Graben verloren. Während gestern nördlich des Lagers von Chalons nur Artilleriekämpfe stattfanden, kam es heute dort auch zu Infanteriekämpfen, die noch andauern. Im Argonnerwalde nördlich Toul lebhafteste Artillerietätigkeit. Die französischen Angriffe auf Hartmannsweilerkopf wurden sämtlich abgeschlagen. Die Kämpfe im Walde sind für die Franzosen sehr verlustreich. Nicht weniger als 400 französische Jäger wurden tot aufgefunden. Die Zahl der französischen Gefangenen erhöhte sich.

In Ostpreußen Artilleriekampf auf der Front Löben, östlich Gumbinnen und nördlich. Der Feind wurde durch das Feuer gezwungen, einige Stellen südöstlich Gumbinnen zu räumen.

Nördlich Gumbinnen wurden feindliche Angriffe unter schweren Verlusten für die Russen abgeschlagen. Im nördlichen Polen keine Veränderungen. Östlich der Pilica ereignete sich nichts. Oberste Heeresleitung.

Frankreich:

Erkundungsflug ins Innere Frankreichs.

Genf, 25. Jan. (T.-N.-Tel.) Ein Erkundungsflug mehrerer Tauben über Reims u. Chaulnes bis in die Nähe der Pariser Banneville ist gestern vollkommen geglückt. Die spät begonnene Verfolgung blieb erfolglos. — Kriegsminister Millerand hält noch immer den amtlichen Bericht über beträchtliche Schädigung der Militärinstallationen durch die Fußflottille zurück. In Düren haben einer Meldung des „Figaro“ zufolge einige Geschosse auch drei Konsulate getroffen.

Französische Verluste bei Soissons.

Die „Morningpost“ meldet aus Paris: Aus den nun empfangenen Einzelheiten über die Schlacht bei Soissons geht hervor, daß die aus den Tälern zwischen Cuffies und Crony vertriebenen Franzosen in den Laufgräben und Wiesen, die sie vor dem Ausmarsch besetzt hatten, hartnäckig standhielten. Da gruben die Deutschen einen Tunnel nach den Ufern des Flusses und sprengten diese, worauf das Wasser in die Laufgräben strömte und die Wiesen überslutete. Darauf griffen die Deutschen, die sich zurückziehenden Franzosen an. Bei dem furchtbaren Bajonettkampf, das sich nunmehr an den Flussufern entspann, verloren die Franzosen zwölftausend Mann. Die Artillerie nahm die Deutschen heftig unter Feuer und ermöglichte es den Franzosen, sich über den Fluß zurückzuziehen. (Str. Bl.)

Zeppeline über Nantes.

Mailand, 25. Jan. (Tel. Str. Bl.) Nach der Meldung einer Pariser Wochenschrift sind am vergangenen Dienstag drei Zeppeline über Nantes, vierzig Kilometer westlich von Paris, gesehen worden.

Französische Belästigung italienischer Schifffahrt.

Rom, 25. Jan. (Tel. Str. Bl.) Heute nacht wurde der italienische Postdampfer „Jost“, der zwischen Cagliari und Neapel verkehrt und Passagiere und Rekruten an Bord hatte, von dem französischen Panzerkreuzer „La Touche TREVILLE“, 30 Meilen von der sardinischen Küste entfernt angehalten. Während der Durchsuhung des Schiffes rampte der Vorderteil des Panzers den Hinterteil des Dampfers und verursachte ein Loch von 1 Meter Höhe. Da das Meer stürmisch war, bestand die Gefahr, daß der Dampfer sinken werde, was eine Panik an Bord verursachte, doch gelang es, das Schiff nach Cagliari zu bringen.

England:

Die Schlacht in der Nordsee.

Berlin, 25. Jan. (Tel. Str. Bl.) Die englische Admiralität hat eine von dem deutschen amtlichen Bericht in manchen Punkten erheblich abweichende Darstellung des Seegeschichts in der Nordsee gegeben. Vor allen Dingen behauptet sie, daß keiner der großen Schlachtkreuzer der Donflotte gesunken sei. Demgegenüber erfahren wir von wohlunterrichteter Seite, daß der Untergang eines dieser Schiffe von einem über dem Schauplatz des Geschichts kreuzenden Zeppelinluftschiff beobachtet wurde. Dasselbe Beobachtung machte auch das deutsche Torpedoboot, das mit zwei Schüssen das englische Panzerschiff traf. Der untergegangene englische Schlachtkreuzer hatte schon stark unter unserem Geschützfeuer gelitten und lag auf der Seite, als er torpediert wurde.

Ueber den Verlauf des Geschichts erzählt man noch folgendes:

Es handelte sich offenbar um den Kampf zweier Linien, der sich in östlicher Richtung nach der deutschen Bucht hin entwickelte. Für die Wahl dieser Kursrichtung waren dem deutschen Admiral nur taktische und artilleristische Überlegungen maßgebend gewesen. Es ist also durchaus irreführend, wenn der englische Bericht aus der Wahl der Kursrichtung auf ein angebliches Zurückweichen schließt. (W. B.)

Die Folgen des Zeppelinbesuches in England.

Kopenhagen, 25. Jan. (Tel. Str. Bl.) Nach Londoner Meldungen der dänischen Blätter treffen immer noch überfüllte Eisenbahnzüge aus dem östlichen Küstenge-

biet in London ein. Dartmouth ist von über zwei Drittel der Zivilbevölkerung verlassen; nur die ärmeren Schichten und die Beamten sind zurückgeblieben. Der Gemeinderat von Dartmouth hat eine Entschließung gefaßt, in der er sich anerkennend erklärt, für die Sicherheit der Bewohner fernertreten, falls die Regierung keine energischen Vorsichtsmaßregeln gegenüber feindlichen Angriffen zu treffen in der Lage sei.

Basel, 25. Jan. (Tel. Str. Bl.) Die Zeppelinfrage ist fortgesetzt das Hauptthema der Pariser Zeitungen. Alle Artikel lassen die heillose Angst erkennen, in der die Pariser Bevölkerung jetzt allmählich die Zeppeline erwartet. „Excelsior“ ruft die französischen Luftschiffe zur Rache auf; sie sollten den Rhein übersiegen und Städte wie Baden-Baden, Karlsruhe, Stuttgart, Wiesbaden erbarmungslos bombardieren. Das Blatt fragt schließlich, ob man nicht eines Tages erleben wird, daß das französische Luftgeschwader Berlin angreift?

Englische Niederlage in Südafrika.

Drei Schwadronen vernichtet.

Am 5. Oktober vorigen Jahres wurde in Deutschland aus englischer Quelle bekannt, daß den Engländern an der Grenze von Deutsch-Südwestafrika von unserer Schutztruppe eine ernsthafte u. verhältnismäßig verlustreiche Niederlage beigebracht worden sei. Spätere Nachrichten, die ebenfalls aus englischen Quellen geschöpft waren, stellten den Geschehnisort als eine große Felsenklucht bei Sandfontein fest und ließen die englische Niederlage schon als sehr schwer erscheinen. Jetzt kommt die erste amtliche Meldung, die klar erkennen läßt, daß der Sieg der Deutschen ein außerordentlich großer, die Niederlage der englischen Kaptruppen aber für diese geradezu vernichtend gewesen ist. Die amtliche Meldung lautet:

Berlin 25. Jan. (Amtl. Wolff-Tel.) Die amtliche Meldung des Gouverneurs in Deutsch-Südwestafrika bestätigt die Niederlage der Engländer bei Sandfontein am 25. Sept. v. J. Danach sind in dem unter Führung des Oberleutnants v. Heydebreck stattgefundenen Gefecht drei englische Schwadronen von unseren Truppen vernichtet worden. 15 Offiziere, darunter ihr Führer Oberst Grant, 200 Mann wurden gefangen und zwei Geschütze erbeutet.

Verluste auf unserer Seite: 2 Offiziere, 12 Mann gefallen, 25 Mann verwundet.

Nach der amtlichen Berichterstattung aus Pretoria von Anfang Oktober war demgegenüber der Verlust der vereinigten Engländer und Südafrikaner auf nur 15 Tote, 41 Verwundete, 7 Vermißte und 35 Gefangene angegeben worden.

Englische Truppenlandungen nach Frankreich.

Rotterdam, 25. Jan. (Tel. Str. Bl.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erfährt über neue starke englische Truppenlandungen, die in der jüngsten Zeit in französischen Häfen gelandet worden seien. In einem einzigen französischen Hafen sollen binnen vierundzwanzig Stunden 28 Schiffe eingetroffen sein. In wenigen Tagen seien auf diese Weise mehrere hunderttausend Engländer in Frankreich gelandet worden.

Die englischen Morgenblätter sind hier erst heute Nacht eingetroffen; sie wurden von der Zensur aufgehalten.

Rußland:

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

Wien, 25. Jan. (Wolff-Tel.) Amtlich wird verlautbart vom 25. Jan.: In Polen und Galizien keine wesentlichen Ereignisse. Nur an der Nida hat lebhafter Geschichtskampf stattgefunden. Die zur Wiedergewinnung der von uns eroberten Stellungen im oberen Ungtal und bei Węzgrzallas angelegten russischen Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen. Ein Versuch des Gegners, bei Napailow durchzudringen, mißlang vollkommen. Der Feind zog sich aus Plesonow zurück. Die Kämpfe der letzten zwei Tage brachten uns in den Karpathen 1050 Gefangene ein.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:

v. Höfer, Generalmajor.

Aus dem österr.-ungar. Kriegspressequartier, 25. Jan., mittags 1 Uhr. (Tel. Str. Bl.) Die systematische Beschichtung der russischen Stellungen auf den Höhen östlich von Tarnow dauert an. Durch Vollstrecker aus Motormörsern wurden die beiden Bahastrecken östlich und nordöstlich von Tarnow zerstört und dadurch den Russen die Kommunikation nach Gieszow und der Weichsel in Russisch-Polen unterbunden.

Belgien:

Kriegs-Strassenbahn in Flandern.

Amsterdam, 24. Jan. (Str. Bl.) „Daily Mail“ meldet aus Nordflandern: „Die Deutschen setzen ihre Angriffe mit großer Geschwindigkeit fort. Zwischen Dirmuiden und Ostende haben sie eine neue militärische Strassenbahn eingerichtet.“

Amsterdam, 25. Jan. (Tel. Str. Bl.) Zwei belgische Flugzeuge versuchten am Samstag, wie die „Times“ aus Stuis meldet, über dem Meer bei Heyst einen Flug in das innere Belgien. Ein Flieger wurde von deutschen Truppen heruntergeschossen, der zweite durch deutsche Flieger verfolgt; mit welchem Ergebnis, ist unbekannt.

Entfernung des Ferrerdenkmals in Brüssel.

W. Brüssel, 24. Jan. In der gestrigen Nacht ist das zum Andenken an den spanischen Anarchisten Ferrer in Brüssel errichtete Denkmal in höflicher Weise beseitigt worden. Bei der Bevölkerung rief dieses Vorkommnis eine Erregung hervor, die sich in Ansanmlungen von Menschen kundgab. Schon als vor einigen Jahren das Denkmal errichtet wurde, traten bekanntlich die Parteigegensätze in

schärfster Weise hervor. Es stand zu befürchten, daß der Anschlag zu Unruhen führen könnte. Der Generalgouverneur wies daher die Stadtverwaltung an, das Denkmal zu entfernen.

Japan.

Chinesische Forderung an Japan.

Kopenhagen, 25. Jan. (T.-M.-Tel.) Die „Rokko-Brenja“ meldet aus Tokio:

Die chinesische Regierung verlangte von Japan die Räumung Schantung. Die öffentliche Meinung Japans ist darüber erregt. Die Regierung erklärte aber beruhigend, der Schritt Chinas sei eine reine Formalität.

Weiter meldet dasselbe Blatt aus Tokio, in der Antwort Japans auf Chinas Verlangen der Räumung Schantung wird erklärt, Japan erkläre in der Erklärung Chinas einen unfreundlichen Akt, der geeignet sei, die guten Beziehungen zwischen den beiden Mächten zu stören. Schließlich wird die Forderung aufs bestimmteste abgelehnt.

Andere Mächte:

Schweden Schützer des friedlichen Handels.

Stockholm, 25. Jan. (Tel. Str. Bl.) Schweden bereitet sich zur scharfen Stellungnahme gegen die Verge- waltigung seiner Handelschiffahrt durch England vor. Die Regierung erklärt eingehend den bereits bekannt gewordenen Vorschlag eines tätigen Schutzes der schwedischen Handelschiffahrt durch begleitende Kriegsschiffe. Es haben bereits eine Anzahl Konferenzen der Minister mit dem König stattgefunden.

China zahlt.

Tokio, 23. Jan. (T.-M.-Tel.) Amtlich wird gemeldet, daß China völlig unerwartet den ganzen Rest der noch an Japan zu zahlenden Kriegsschadigung plötzlich beglichen hat.

Klärung des portugiesischen Kriegsministers.

Lissabon, 25. Jan. Die Agence Havas meldet: Im Ministerrat erklärte der Kriegsminister, er sei entschlossen, zurückzutreten.

Verschlimmerung der inneren Lage Portugals.

Rotterdam, 25. Jan. (Tel. Str. Bl.) Reuters meldet aus Lissabon: Reisende erzählen, daß der Zustand in Portugal immer ernster werde. 30 Offiziere hätten ihre Degen zurückgelassen, zum Zeichen ihrer Solidarität mit ihren Kameraden, die wegen Beteiligung am Aufbruch des Hochverrats beschuldigt sind. Sie weigern sich die Kasernen zu verlassen und betrachten sich als Gefangene.

Schwere Schädigung Dänemarks.

Kopenhagen, 25. Jan. (Tel. Str. Bl.) Laut einer Depesche der „Politiken“ aus London kündigt der Direktor der Schiffsbau-Compagnie an, daß im Laufe des Winters Mangel an Schiffsbau herrschen werde infolge der Schwierigkeiten, die der Meiseinfuhr nach Dänemark von England in den Weg gelegt werden. Die Landwirte hätten daher Tausende von Ferkeln schlachten müssen.

Die „Dacia“-Angelegenheit.

London, 24. Jan. (Indirect. Tel. Str. Fr.) Aus Galveston wird der „Fr. Bg.“ gemeldet: Die „Dacia“ ist am 23. Januar morgens abgefahren, nachdem sie alle Förmlichkeiten erfüllt hatte. Der Kapitän erklärte, er werde die gewöhnliche Route einschlagen, ohne zu versuchen, den englischen Kapern zu entgehen. Die englische Regierung erklärte, die „Dacia“ werde gelapert, aber ihre Ladung entweder bezahlt oder über Rotterdam an den Bestimmungsort gesandt. Die Frage des Uebergangs von der deutschen zur amerikanischen Flagge werde einem Preisengericht vorgelegt werden.

Bundesratsverordnung zur Sicherung der wichtigsten Lebensmittel.

Berlin, 25. Jan. (Amtliches Tel.) Der Bundesrat hat heute Verordnungen über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl, sowie über die Sicherstellung von Fleischvorräten beschlossen.

Mit Beginn am 1. Februar tritt die Beschlagnahme der Vorräte von Weizen und Roggen sowie von Weizen, Roggen, Hafer- und Gerstemehl ein. Zur Durchführung der Beschlagnahme ist die Anzeigepflicht vorgesehen. Für die Regelung des Verbrauchs wird eine Reichsverteilungsstelle errichtet. Die Abgabe von Weizen, Roggen, Hafer- und Gerstemehl im wirtschaftlichen Verkehr ist vom 26. Januar bis zum 31. Januar verboten.

Bezüglich der Fleischvorräte wird den Städten und den größeren Landgemeinden die Verpflichtung auferlegt, Vorräte von Dauerware zu beschaffen.

Über 1500 Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse

Die Zahl der Träger des schlichten Eisernen Kreuzes erster Klasse beläuft sich, wie die „Kreuzzeitung“ mitteilt, schon auf über 1500 Ritter. Außer an 40 sächsische Truppenführer ist das Eiserne Kreuz erster Klasse an 2 Generalfeldmarschälle, 4 Generalobersten, 38 Generale, 55 Generalleutnants (einschl. 1 Vizeadmiral), 68 Generalmajore (einschl. 1 Konteradmiral), den Reichszanler und an je 1 Oberquartiermeister und Flügeladjutanten verliehen worden. Ferner wurde die gleiche Auszeichnung 115 Obersten (einschl. 1 Kapitän zur See), 94 Oberleutnants (einschl. 1 Regattkapitän), 238 Majoren, 393 Hauptleuten und Rittmeistern (einschließlich 3 Kapitänleutnants) zuteil. Auch 94 Oberleutnants und 136 Leutnants tragen außer 11 Offiziersstellvertretern und 1 Fähnrich das Ehrenzeichen. Selbst von der jüngsten Waffengattung, der Feld-

fliegertuppe, sind außer 9 Hauptleuten noch 17 Oberleutnants, 43 Leutnants und je ein Feldwebel und Vizefeldwebel sowie 1 Obermaschinist ausgezeichnet worden. Ferner tragen das Ehrenzeichen 2 Wachtmeister, 3 Vizewachtmeister, 15 Feldwebel, 16 Vizefeldwebel, 3 Sergeanten, 32 Unteroffiziere, 14 Gefreite bzw. Oberjäger, 19 Mannschaften und 19 ohne nähere Angabe ihres Dienstgrades. Vom Sanitätswesen sind je 3 Generalärzte, Oberstabsärzte und Stabsärzte sowie je 1 Oberarzt, Unterarzt und Sanitätsgefreiter Ritter der ersten Klasse des Ordenszeichens. Ein Feldpostsekretär sowie je 1 Verwaltungsdirektor u. Kriegsrat sind gleichfalls mit der ersten Klasse ausgezeichnet worden.

Feldpost.

Vielfach besteht die irrige Ansicht, vom 23. bis 30. Januar sei die Auslieferung von Paketen bis zum Gewichte von 5 Kilogramm nach dem Feldherren gestattet. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Vergebung von Feldpaketen vorläufig noch nicht wieder zugelassen ist.

Eine internationale Fahrplankonferenz.

findet am 3. und 4. Februar in München statt. Erwartet werden nicht bloß die Vertreter der Eisenbahnverwaltungen des Deutschen Reiches, von Oesterreich-Ungarn, Bosnien-Herzegowina u. der Türkei, sondern auch der neutralen Staaten von Europa. Schon auf der Fahrplankonferenz in Berlin kurz nach Ausbruch des Krieges waren die Eisenbahnverwaltungen der Schweiz und der Niederlande vertreten. Nach München sind auch eingeladen die bulgarischen Staatsbahnen, aus Dänemark die Staatsbahnen und mehrere Schiffgesellschaften, die italienischen Staats- und Privatbahnen, sowie Schiffgesellschaften, die Prinz-Heinrich-Bahn in Luxemburg, die norwegischen und die rumänischen Staatsbahnen, die Staatsbahnen und zahlreiche Privatbahnen von Schweden und endlich die orientalischen und die ottomanischen Eisenbahnen in Konstantinopel. Die Wahl von München als Ort der Zusammenkunft beruht auf einem Beschluß der letzten Fahrplankonferenz von Neapel. Sie sollte ursprünglich Anfang Dezember 1914 stattfinden, findet aber jetzt mit einer Verspätung von zwei Monaten statt. Gegenstand der Verhandlungen ist eine Verbesserung der durchgehenden Verbindungen von Land zu Land, nach Lage der Verhältnisse, insbesondere von Norden nach Süden und umgekehrt. Im Inland reichen die seit Monaten gebotenen Verbindungen im allgemeinen aus. Unsere Eisenbahnverwaltung ist aber insbesondere darauf bedacht, die Verbindungen nach Bade- und Kurorten im Interesse unserer braven Krieger zu verbessern, die verwundet, krank oder erschöpft einer Kur oder Erholung in einem der zahlreichen Heilorte bedürfen.

Wer mit dem Brote spart, erwirbt sich ein Verdienst um das Vaterland.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 26. Januar.

!-! Kaisersgeburtstagsfeier. Zu einer schönen der Zeit entsprechenden Kaisersgeburtstagsfeier versammelte sich am Sonntag, den 24. d. M. um 3 1/2 Uhr, die Jugendwehr Oberlahnstein im „Deutschen Hause“. Die Feier wurde eingeleitet mit dem Liede „O Deutschland hoch in Ehren“. Hierauf hielt Herr Rektor Rudes einen in jeder Beziehung der Zeit angepaßten herrlichen Vortrag, welcher von allen Anwesenden mit größter Aufmerksamkeit verfolgt wurde. Von einigen Schülern wurden dann sehr schöne Gedichte vorgetragen, die reichen Beifall erzielten. In den Zwischenpausen wurden die Vieder „Wir haben einen Kaiser“, „Die Wacht am Rhein“ und „Ich bin ein Preuße“ gesungen. Nach einem Schlussvortrag brachte Herr Rektor Rudes ein dreifaches Hoch auf seine Majestät Kaiser Wilhelm II., aus, in welches alle Anwesenden kräftig einstimmen, worauf noch „Heil dir im Siegertranz“ gesungen wurde. — Nun sprach P. Schmidt im Namen der Führer und der Jugendwehr selbst Herrn Rektor Rudes für den Vortrag u. Herrn Lehrer Aly für die Begleitung der Vieder herzlichen Dank aus und ermahnte die Jugendwehr, in Zukunft die Übungen fleißiger und regelmäßiger zu besuchen.

!-! Festgottesdien. In der evangelischen Kirche beginnt der Festgottesdienst an Kaisers Geburtstag um 10 Uhr. Die nördliche Seite im Kirchenschiff (Kanzelseite) ist für die Soldaten frei zu lassen. Die Kollekte ist für die durch den Krieg invalide gewordenen Krieger bestimmt.

!-! Zur Beachtung! Der Schulgottesdienst im Gymnasium an Kaisersgeburtstage beginnt nicht, wie gemeldet, um 9 Uhr, sondern um 9 1/2 Uhr! — Ferner tritt der K.-M. Kameradschaft nicht um 8 1/2, sondern um 8 3/4 Uhr im „Deutschen Hause“ zusammen. — Alle Krieger, Vereinsmitglieder, Katholiken und Protestanten treten um 8 1/2 Uhr im „Deutschen Hause“ an.

!-! Anzeigung. Dem aus dem westlichen Kriegsschauplatz kämpfenden Johann Hudestein von hier wurde für seine Tapferkeit das Eiserne Kreuz verliehen.

!-! Beförderung. Der bei Kriegsausbruch als Vizefeldwebel zum Heere (zurzeit in Antwerpen) einberufene langjährige, sehr beliebte Beamte der Firma Gauhe, Godel und Cie., hier, Herr Theo Giesler, wurde zum Leutnant befördert.

!-! Das Steueramt bleibt am Kaisersgeburtstage den ganzen Tag über geschlossen, worauf besonders hingewiesen sei.

!-! Bewerber gesucht Die „Eisenbahn“ veröffentlicht folgende Notiz: Juraen Leuten, welche die Bau- oder eines technischen Eisenbahnselbstständig sein wollen, bitten sich zurzeit gütigste Annahmehausichten. Die Bewerber für den bau- und maschinen-technischen Bureaudienst erster Klasse sind jetzt auch für solche Bewerber geöffnet, die in der Auserprüfung an der technischen Hochschule nur das „Gesamtergebnis“ erlangt haben. Geeignete Bewerber, die militärfrei sind oder mit einer Einziehung zum Heeresdienste in absehbarer Zeit nicht zu rechnen haben, können sofort nach der Voranmeldung einberufen werden. An Vor-

bildung wird verlangt: Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst, zweijährige praktische Tätigkeit in einem Bau- oder Maschinenbauhandwerk oder in einer Eisenbahn-Hauptwerkstätte, Reifezeugnis der Tiefbauabteilung einer anerkannten Baugewerkschule oder einer höhern Maschinenbauerschule.

Niederlahnstein, den 26. Januar.

Festgottesdien. Morgen, am Kaisersgeburtstag, vormittags 10 Uhr, findet in der Barbarakirche feierliches Hochamt mit Ansprache und Te Deum statt. Der Gottesdienst ist in diesem Jahr etwas feierlicher, weil sich die Feier des Allerhöchsten Geburtstages auf Schul- und Kirchenfeier beschränken soll.

!-! Pferdeverkauf. Weiterer Verkauf von 30—40 kriegsunbrauchbaren Pferden findet am Donnerstag, den 28. Januar, vormittags 9 Uhr, in Coblenz, Pferde depot 1, Schloßkaserne, statt.

Braubach, den 26. Januar.

!-! Besteuerung von Mietverträgen. Die Besteuerung der im Kalenderjahre 1914 in Kraft getretenen schriftlichen oder mündlichen Pacht- und Mietverträge über im Inlande gelegene unbewegliche Sachen hat bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen, wie schon einmal mitgeteilt, spätestens bis Ende Januar 1915 mittels Pacht- oder Mietverzeichnisses zu erfolgen, sofern der Pacht- oder Mietzins für die ganze Dauer des Vertrages mehr als 150 Mark beträgt. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß die Lösung der Jahreskarten für ausgestellte Automaten und Musikwerke im Monat Januar noch bewirkt werden muß.

!-! Verschiedenes. Im Ausgang des idyllischen Dinkholdertales wird vom Jagdpächter Fabrikant Niebe aus Benraß ein Jagdhäuschen errichtet werden. — Während des letzten Schneefalles ist man im Walde auf Saupfuren gestoßen. Anscheinend sind es fünf Tiere, die sich zwischen Rhein und Mühlal aufhalten.

D O f f e r s p a i, 25. Jan. Die Jugendwehr Dürspai beging heute in einer der ersten Zeit entsprechenden Weise den Geburtstag Sr. Majestät: Nachmittags Antreten zu einem Marsch verbunden mit Feldübungsübungen; um 8 Uhr abends Antreten im Exerzierhaus (Kellerhaus der Freiherrn von Preuschen). Darauf Umarmung in geschlossenen Kolonnen unter dem Gesänge der „Wacht am Rhein“ zum Lokale des Gasthauses „Zum Anker“. Hier wurde die Feier eröffnet durch einige Marsche auf dem Klavier mit Trommelbegleitung und durch Singen patriotischer Lieder. In der nun folgenden Festrrede wurde hauptsächlich die Friedensliebe unseres geliebten Kaisers hervorgehoben, mit welcher er noch im letzten Augenblick durch seinen Einfluß diesen furchterlichen Krieg, leider erfolglos, vermeiden wollte. Die Ursachen des Krieges und die Art unserer Feinde wurden der Jugendwehr noch einmal vor Augen gehalten. So verließ die Feier in angemessener von Sr. Majestät selbst gewünschter Weise. Wie sehr sie ihren Zweck erreichte, zeigten die leuchtenden Augen der Jugendwehr, zeigte das feierliche Gelächter, besonders der älteren Jahrgänge, treu zu halten zu Kaiser und Reich in jeder Not und Gefahr. Ein von edlen Spendern für die Jugendwehr unter strenger Kontrolle der Mäßigkeit gerechtes Glas Bier drückte die Stimmung keineswegs herunter.

!-! Caub, 26. Jan. In unserer Nahe über die Um benennung der hiesigen Apotheke im Falle vom vorigen Freitag hat sich ein sinnentstellender Druckfehler eingeschlichen, der die ganze Nachricht als ein Prekjudiz erscheinen ließ. Die Apotheke, die den Namen Hindenburg-Apotheke erhalten soll, wird natürlich nicht nach dem „Marschall Vorwärts 1914/15“ benannt. Das ist vielmehr immer noch der „Friedrich-Wilhelm“, nach dem die neben der Apotheke belegene bekannte Bräckerische Wirtschaft heißt. Hindenburg war vielmehr als „Der Marschall Vorwärts von 1914/15“ bezeichnet, und es wurde als sehr nett hingestellt, daß die beiden benachbarten Häuser die Namen der beiden großen Generalfeldmarschälle tragen.

!-! Pissighofen, 26. Jan. Neue Telegraphenanstalten mit öffentlicher Fernsprechanlage sind hier und in Ehrental eingerichtet worden.

Briefkasten der Redaktion.

Für die von uns erteilten Antworten übernehmen wir keinerlei Verbindlichkeit. — Wir bitten im Interesse der Fragesteller unsere erfahrenen Leser, sich zu ihnen bekannten Gegenständen zu äußern.

!-! Die beiden früher selbständigen Fürstentümer Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen gehören seit 1849 zu Preußen. Beide bilden zusammen den Regbez. Sigmaringen, der zur Rheinprovinz gehört, — aber: Oberlandesgericht Frankfurt, Erzbischof Freiburg.

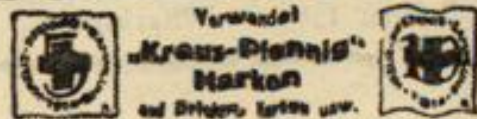
Vom Büchermarkt.

!-! Der Naturari. 43. Jahrg. (Kriegsnummern) — November, Dezember, Januar (Ausgabe 1915) Bd.: Fr. und. Schönberger und Oskar Nummer. Exped.: Berlin SW. 11 Preis jährl. 3 M. Probe Nr. frei. — Aus dem Inhalt: November Nr.: Dr. med. Fr. Schönberger. Bunden. — Oskar Nummer. An unsere Kämpferinnen dabei! — Margarete Schirmmeister. Sparsame Küche während des Krieges usw.

!-! Frankfurter Fleischlose Küche. Speisekarte für alle Jahreszeiten. Diätetische Präparate. Von Ehrhard Beck. Preis 90 Pfg. (Porto 10 Pfg.) Verlag G. Abig. Wiesbaden, bringt für den Privathaushalt, Sanatorien und Pensionate in sachgemäßer Zusammenstellung ein kleines Handbuch für die diätetische Küche, das überall als Ergänzung der salzarmen Kochbücher wertvoll ist.

Gottesdienordnung in Braubach.

Evangelische Kirche. Mittwoch, den 27. Januar 1915. Vormittags 8 Uhr: Festgottesdienst zur Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers. (Unter Mitwirkung des Kirchenchor.) Kollekte zum Besten der durch den Krieg invalide gewordenen Krieger.



Bekanntmachungen.

Eine Geldtasche mit Inhalt
ist als Fundsache hier abgeliefert worden.
Oberlahnstein, den 26. Januar 1915.
Die Polizeiverwaltung.

Die Staats- und Gemeindesteuer

des 4. Vierteljahres, sowie die 2. Rate des Beitrags sind bis
zum 15. Februar cr. zu entrichten.
Oberlahnstein, den 26. Januar 1914.

Die Stadtkasse.

Im Interesse einer ausreichenden Fleischversorgung wird auf die
Herstellung von Schweinefleisch-Dauerware hingewiesen und
ersucht, dieselbe durch möglichst zahlreiche Hauschlachtungen zu
unterstützen.
Ein Wertblatt für die Herstellung ist am Rathaus zum Aus-
hang gebracht.

In der gegenwärtigen Zeit eine möglichst weitgehende Ein-
schränkung im Verbrauch von Weizenmehl geboten ist, wird
darauf hingewiesen, daß die **Herstellung von Hausbrot** nach
Möglichkeit beschränkt oder vermieden werden muß.

Es ist festgestellt worden, daß trotz der wiederholten Ermahnun-
gen sich noch **große Summen Goldmünzen** in den Händen
der Bevölkerung befinden. Da die allgemeinen finanziellen und
wirtschaftlichen Verhältnisse und dadurch auch die Kriegslage
unseres Landes, von einem möglichst großen Geldbestande bei
der Reichsbank bedingt werden, so ist es eine patriotische Pflicht
jedes Einzelnen, das etwa in seinem Besitze befindliche Gold der
Reichsbank zuzuführen.

Es ergeht deshalb die Aufforderung an alle hiesigen Ein-
wohner, die sich noch im Besitze von Goldmünzen befinden, dies-
selben unverzüglich bei der Post, der Kass. Landesbank, der Kreis-
oder Stadtkasse gegen Papiergeld umzutauschen.
St. Goarshausen, den 21. Januar 1914.

Der Bürgermeister: **Herpel.**

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Fach-
bach** belegene, im Grundbuche von Fachbach Band 3 Blatt
103 Grundsteuermutterrolle Artikel 484 Gebäudesteuerrolle
Nr. 69 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes
auf den Namen der Witwe **Johann Magzin, Maria**
geb. **Gries** in **Fachbach** eingetragene Grundstück
Flur 4 Nr. 143 Hofraum Coblenzstraße 57, 1 ar
22 qm mit a) Wohnhaus b) Stall — Gebäudesteuernutzung.
wert 260 M.

am **8. April 1915, nachmittags 4 1/2 Uhr,**
durch das unterzeichnete Gericht in **Fachbach** in der Gast-
wirtschaft **Auster** versteigert werden.
Niederlahnstein, den 18. Januar 1915.

Königliches Amtsgericht.



Deutscher Wehrverein

Ortsgruppe Lahnstein.

Mittwoch, den 27. Januar 1915,

(Kaisers Geburtstag)

im Saale des „Deutschen Hauses“ in
Oberlahnstein, Westallee, abends punkt 8 1/4 Uhr:

Zweite ordentl. Jahresversammlung.

Tagesordnung:

Ansprache; Jahresbericht; Vorstandswahl; Geschäftliches.
Alle Mitglieder werden zur Beteiligung freundlichst eingeladen.
Deutsche Männer und Frauen können eingeführt werden und
sind willkommen.

Die Beitrittsgebühr für „Die Wehr“ ist auf 30 Pfg. herab-
gesetzt. Mitglieder, die diese Zeitschrift bisher nicht bezogen, sie
aber jetzt wünschen, werden um Mitteilung an den Unterzeichneten
gebeten. Im übrigen ist sie kostenlos.

Die schönen und billigen Verkaufsgegenstände des Vereins sind
nach wie vor bei Herrn **M. J. Mentges** in **Oberlahnstein** und
Herrn **Joh. Zell** in **Niederlahnstein** erhältlich.

Die Beiträge werden Anfang April erhoben werden.
Beitrittsverpflichtungen sind jederzeit erwünscht; jährlicher Mindest-
beitrag nur 1 M.

Für den Vorstand: Mit deutschem Gruß
D. Gauhe.

Gymnasium und Realprogymnasium.
zu Oberlahnstein.

Die Schulfeier

des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers
und Königs **Wilhelm II.**

findet **Mittwoch, 27. Januar 1915, vormittags 10,40 Uhr,**
in der **Aula des Gymnasiums** statt. Zur Teilnahme an dieser
Feier werden hierdurch die Eltern der Schüler, Freunde und Gönner
der Anstalt gesammelt eingeladen.

Oberlahnstein, den 23. Januar 1915.
Prof. **Schlaadt**, Gymnasialdirektor.

Gymnasialgottesdienst am gleichen Tage um 9 1/4 Uhr.

Feldpostflaschen

für unsere braven Soldaten

mit ca. 1/10 Ltr. Inhalt und Karton dazu 250 Gramm
Gewicht, 4 neue Formen mit dicht Metall-Schraub-Verschluss

Inhalt 1/10 Ltr. 1/4 Ltr.

| | | | |
|---------------|-----------|-----------|-----------|
| Wenn 1 Stück | 18 Pfg. | 10 Pfg. | 25 Pfg. |
| Wenn 3 Stück | 50 Pfg. | 30 Pfg. | 70 Pfg. |
| Wenn 12 Stück | 1,90 Pfg. | 1,20 Pfg. | 2,50 Pfg. |
| Karton dazu | 8 Pfg. | 12 Pfg. | |

Mit Kart.-Verschluss billiger.

Gebr. Zaur, Oberlahnstein,
Telefon 128. — Marktplatz.

Todes- + Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die
traurige Mitteilung, dass meine liebe Gattin, unsere gute Mutter,
Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Katharina Schoth

Ehegattin von **Johann Schoth,**

im Alter von 55 Jahren in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberlahnstein, Coblenz, Warburg, Eibersfeld und Lahr,
den 25. Januar 1915.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch, den 27. Januar, nachmittags**
3 1/2 Uhr von Hochstrasse 11 aus statt und werden die Exequien am **Donnerstag**
Morgen 7 Uhr abgehalten.

Todes- + Anzeige.

Herr, Dein Wille geschehe!

Statt jeder besonderen Anzeige hiermit die
traurige Mitteilung, dass unser lieber Sohn und
Bruder

Paul von der Heyden,

Landsturmann beim hies. Landst.-Batallion,
nach 21ägiger schwerer Krankheit, wohlvorbe-
reitet durch die hl. Sterbesakramente, im Alter
von 29 Jahren in ein besseres Jenseits abberu-
fen wurde.

Sein glühender Wunsch war in nächster Zeit
gegen die Feinde Deutschlands zu marschieren.

Um stille Teilnahme und ein Gebet für den
so früh Dahingegangenen bitten:

Die trauernden Angehörigen
Familie von der Heyden.

Oberlahnstein, den 26. Januar 1915.

Die Beerdigung findet am **Donnerstag** nachmittag
4 Uhr von der Leichenhalle des Oberlahnsteiner Friedhofs
aus statt. Das Exequienamt wird am **Freitag** morgen
7 Uhr abgehalten.

Dankagung.

Für die überaus große Teilnahme bei der Beerdigung
meines nun in Gott ruhenden lieben unergelichen
Gatten, unseres guten teuren Vaters, Schwiegervaters,
Großvaters, Schwagers und Onkels

Christian Hastrich

sprechen wir allen, der St. Josefs-Bruderschaft, dem
Rosenkranz-Verein, dem Musikchor Niederlahnstein und
den vielen Kranzspendern unseren herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernde Gattin, Kinder u. Enkel.

Niederlahnstein, den 25. Januar 1915.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und die
überaus große Beteiligung an dem uns so schwer
treffenden unerwarteten Verluste unseres nun in Gott
ruhenden innigstgeliebten Gatten, Vaters, Schwieger-
vaters, Großvaters, meines einzigen Bruders, Schwagers
und Onkels des

Rgl. Zugführers Georg Nett

sagen wir hiermit allen, ganz besonders seinen Herrn
Vorgesetzten, dem Rgl. Zugführer-Verband und Kollegen,
dem Staats-Eisenbahn-Verein Ober- und Niederlahnstein,
dem Militär-Verein, dem Kirchenchor, den überaus zahl-
reichen Kranz- und hl. Messen-Spendern, sowie allen die
so liebevoll teilgenommen haben, unseren herzlichsten Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die tieftrauernde Gattin und Kinder
nebst Angehörigen.

Niederlahnstein, Oberlahnstein, Eschweiler und
Cöln, den 25. Januar 1915.

**Verkauf von 30-40 kriegs-
unbrauchbaren Pferden**

am **Donnerstag, den 28. Januar,**
vormittags 9 Uhr, in **Coblenz, Verden, bei 1. Schloß**
tafelne. **Landwirtschaftskammer Bonn**

„Zur Stadt Mainz“

Morgen
Mittwoch
Regelung
u. Hausmach
Morgens
von 10 Uhr
Quellfleisch
den nötigen Zutaten.
Es ladet freundlich ein
Ph. Haude.

Trauerfachen

werden auf Wunsch in
Stunden gefertigt.

H. Hunecke,
Filiale Oberlahnstein
Frühmessenstraße 22.

frisch eingetroffen:

Böninger A. B.
das Paket 28 u. 70 Pfg.
bei

Wth. Schick
Hochstraße 34



„Kriegerverein Kameradschaft“

Berichtigung zur gestrigen Bekanntmachung

Antreten aller Kameraden morgens 8 1/4 Uhr
im „Deutschen Haus“. **Der Vorstand.**

Zum Besten der bedürftigen Kriegshinterbliebenen
in **Horshelm, Nieder- und Oberlahnstein.**

Sonntag, den 31. Jan. 1915, abends 6 Uhr
im Saale des Hotels **Douqué** in **Niederlahnstein:**

Vortrag

des Herrn **Oberpfarrers a. D. Ley** aus **Cöln.**

Wird der große Krieg von 1914/15 außer
anderen guten Wirkungen auch eine gegen-
seitige Annäherung der beiden christlichen
Konfessionen in Deutschland zur Folge haben?

Eintrittskarten à 50 Pfg. sind schon jetzt in
Hotel **Douqué** erhältlich. Während des Vortrags darf nicht
geraucht und können Speisen und Getränke nicht verabfolgt
werden.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein **Das Komitee.**

Ludwig Böhm, Oberlahnstein

Schiffahrt — Möbeltransport — Spedition

Rollfuhrwerk — Lagerung

empfeht sich zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.

Prompte sachgemäße Bedienung.

Melasse zur Viehfütterung

pro Zentner Mk. 4,30 ab Lager, empfiehlt

Ph. Colonius in **St. Goarshausen.**

Eichen-Pfahlholz

sowie Werkholz für Wagner,
ferner Brandholz, Kiefern,
weisse und geschmitten, farren-
weise abzugeben durch

Joh. Bollinger, Burgstr.
sowie **Eduard Schickel.**

**Begen Umzug fast neuer
Kinderwagen**

(Korbgestell) sowie Seige billig
zu verkaufen. **Niederlahnstein,**
Bahnhofstraße 44.

Kanarienhähne

(Stamm Seibert) gute Sänger
preiswert zu verkaufen.
Gymnasialstraße 2, 1. Etage.

Ein großes Zimmer

nebst Küche, im 1. Stock, zu ver-
mieten. **Röhres Weisergasse 5.**

Regulateure
mit guten Wer-
ten zu billigen
Preisen bei
C. Quenert, Niederlahnstein
Uhren- und Goldwaren-Geschäft.